Brühler Zeitung

Aeltestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des obengenannten Bezirks

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfennig oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.80 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 39

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig, im Reklamenteil 40 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

N 156 — Montag, den 10. Juli 1916. — 19. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Großes Hauptquartier, 8. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme hat der Heldenmut und die Aus- ier unserer Truppen den Gegnern einen Tag voller Ent- schungen bereitet. Die zahlreichen, immer wieder neu ein- nden Angriffe wurde blutig abgewiesen. Die Anzahl der fallenen Engländer vor dem Abschnitt Ovillers— ntalmaison—Bazentin-le-Grand und der anzosen vor der Front Biaches—Soyecourt ge- Zeugnis von der Masse der zum Angriff eingesetzten feind- en Kräfte sowie von der verheerenden Wirkung unserer Ar- rie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuers.

Rechts der Maas opfert der Feind fortgesetzt seine te in starken, vergeblichen Anstürmen gegen un- Stellungen auf der Höhe „Kalte Erde"; er hat keinen zbreit Boden zu gewinnen vermocht. Mehrere hundert Ge- gene fielen in unsere Hand. Schwächere Vorstöße gegen die ohe Batterie von Damloup" wurden leicht abge- en.

Die Artillerie- und Patrouillentätigkeit auf der übrigen nt war teilweise rege. Der Angriff etwa einer französischen mpagnie im Priesterwalde scheiterte.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

resgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei der Abwehr erneuter Angriffe südlich des Narocz- es nahmen wir zwei Offiziere, 210 Mann gefangen und ugen an andern Stellen schwächere Vorstöße ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit vollem Mißerfolge endeten die seit gestern wieder- en Anstrengungen starker russischer Kräfte gegen die nt von Zirin bis südöstlich von Gorodischtsche sowie erseits von Darowo. Die vor unsern Stellungen liegen- Toten zählen nach Tausenden, außerdem verlor Gegner eine nennenswerte Zahl Gefangener. Neue mpfe sind im Gange.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Südwestlich von Luck haben wir einige Vorteile er- en.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Nordwestlich von Buczacz sind russische Angriffsun- ehmungen erfolglos geblieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Artilleriekämpfe zwischen Wardar und Doiran-Se ohne besondere Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.



Die Kämpfe bei Baranowitschi.

Unsere Bilder gewähren einen Einblick in die heftigen Kämpfe, welche noch vor der Besetzung durch die deutschen Truppen um diesen Ort — dem Hauptquartier des damaligen Oberkommandierenden der russischen Armeen, Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch — geführt wurden. Oben: Von den Russen gesprengter Wasserturm am Bahnhof von Baranowitschi, unten: Das ehemalige Hauptquartier des Großfürsten Nik. Nikolajewitsch nach Räumung der Russen und der Beschießung des Ortes durch die russischen Geschütze. Baronowitschi ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt zwischen Brest—Litowsk—Minsk südöstlich Wilna gelegen.

Englisch-französische und russische Angriffe sehr blutig abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 9. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wurden die englisch-französischen Angriffe fortgesetzt. Sie wurden an der Front Ovillers—Wald von Mametz sowie beiderseits von Hardecourt sämtlich sehr blubig abgewiesen. Gegen das Wäldchen von Trones stürmte der Gegner sechsmal vergeblich an, in das Dorf Hardecourt gelang es ihm, einzudringen. Südlich der Somme steigerten die Franzosen ihr Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit, Teilvorstöße scheiterten.

Auf der übrigen Front fanden teilweise lebhafte Feuerkämpfe, feindliche Gasunternehmungen und Patrouillengefechte statt; bei letztern machten wir östlich von Armentieres, im Walde von Apremont und westlich von Markirch einige Gefangene.

Leutnant Mulzer hat bei Miraumont ein englisches Großkampfflugzeug abgeschossen. Seine Majestät der Kaiser hat dem verdienten Fliegeroffizier in Anerkennung seiner Leistungen den Orden Pour le merite verliehen. Ein feindliches Flugzeug wurde südöstlich von Arras durch Abwehrfeuer herunter- geholt. Ein anderes, das nach Luftkampf südwestlich von Arras jenseit der feindlichen Linie abstürzte, wurde durch Artilleriefeuer zerstört.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mehrmals wiederholten die Russen noch gegen die gestern benannten Fronten ihre starken Angriffe, die wider unter größten Verlusten zusammenbrachen. In den Kämpfen der letzten beiden Tage haben wir hier zwei Offiziere, 631 Mann gefangengenommen.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen blieben an mehrern Stellen feindliche Vorstöße erfolglos.

Bei Molodeczno zum Abtransport bereitgestellte russische Truppen wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Am 7. Juli wurde ein russisches Flugzeug östlich von Borowno (am Stochod) im Luftkampf abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ruth Rockfeller.

Von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

Und mehr und mehr sah er die schöne Lebensversicherungs- me von fünfzigtausend Dollars in der Luft zerfließen, gleich einer buntschillernden Seifenblase. Wie ein Spürhund umschlich er oft den Zirkus, als müßte ihm von dorther Erleuchtung kommen, wie er doch noch in den Besitz jener ersehnten Summe gelangen könnte.

„Hallo, Direktor!"? rief er eines Tages über die Straße hinüber, als er von weitem Morton gewahrte, der von der Probe kam. „Ist es wahr, daß Sie nächste Woche zumachen?"

„Ja. Schließen am dreißigsten und machen am fünften nächsten Monats in Chikago auf," erwiderte Morton, den Fahrdamm überschreitend.

„Eh —? Kommen Sie! Wollen eine Flasche Rotspon auf guten Erfolg trinken! Zigarre gefällig?"

Morton nickte. Und beide traten in den Arkadien-Tunnel ein.

David Bloomfield bestellte Wein und Direktor Morton brannte sich gemächlich eine Zigarre an.

„Werden sich freuen, Mademoiselle d'Anvers bald wieder im Sattel zu haben, eh —?" begann der Wucherer lauernd. „Sie geht doch mit nach Chikago?"

Morton kraute sich im Haar.

„Hm —! Fürchte, 's wird nichts werden!"

„Was —? Immer noch nicht obenauf?"

„Ich weiß nicht recht, ob sie doch etwas abgekriegt hat bei dem verwünschten Sturz oder ob man sie nicht wieder zum Zirkus lassen will."

„Eh —?"

„Ich habe Mademoiselle d'Anvers überhaupt seitdem noch nicht gesprochen," fuhr Direktor Morton mißmutig fort, „die Verhandlungen wegen einer angemessenen Entschädigungssumme gingen durch ihren Arzt. Vermute, er wird sie heiraten. Sorgt sich gar so sehr um sie. Na, ich wünsche es ihr. Hol' mich der Kuckuck, wenn ich es ihr nicht wünsche — obgleich mein Haus jetzt jeden Abend leer ist."

David Bloomfields Gesicht wurde immer länger. Das war wahrlich eine wichtige Nachricht — schon eine Flasche Rotspohn wert. Wenn das Mädel den Pflasterkasten heiratete, hätte er, Bloomfield, das Nachsehen. Oder er könnte, bis sie einmal stürbe, mehr an Lebensversicherungs-Prämien zahlen, als die ganze Police wert war. Schöne Aussicht — das!

Und er überlegte, wie dies am besten verhindern...

Wenn nur die alte Schachtel, die Mrs. Forster, wieder in Newyork wäre! Durch sie könnte er mit dem Mädel in Verbindung kommen und jene verhängnisvolle Heirat hintertreiben. Und wer weiß, was dann sonst noch passierte! David Bloomfield hatte eine gar hohe Meinung von Mrs. Forsters schlechten Instinkten. Außerdem war ja auch er selbst noch da, um die Dame zu inspirieren; in seinen Händen war sie nur ein willenloses Werkzeug. Kurz und gut — es würde schon gehen... Nun hatte er aber schon lange nichts mehr von Mrs. Forster gehört; er wußte gar nicht, wo sie steckte oder ob sie überhaupt noch lebte. Er warfroh gewesen, daß er sie los war. Da hieß es nun zuerst, etwas Näheres über sie erfahren.

Er depeschierte also an seine Schwiegermutter, die alte Sarah Manasse, in London:

„Erbitte genaue telegraphische Adresse von Mrs. Forster.
David."

Schon am nächsten Vormittag traf folgende Drahtantwort ein:

„Mrs. Forster engagiert Brüssel, Kafe des Rossignols, als „Ducheſſe du Tingle-Tangle."

David Bloomfield rieb sich die Hände. Im Nu stand der ganze Plan in seinem schlauen Kopf fest.

Er mußte Mrs. Forster in Newyork haben, sobald wie möglich. Aber die teure Ozeanfahrt bezahlen — das paßte dem alten Geizkragen nicht. Es hieß also, sie zu veranlassen, aus eigenem Antriebe zurückzukommen. Er schrieb deshalb an einen Geschäftsfreund in Brüssel einen ausführlichen Brief, in dem er ihm auftrug, die „Ducheſſe du Tingle-Tangle, Cafe des Rossignols" mit allen Mitteln zur Rückkehr nach Newyork zu bewegen; gleichzeitig ließ er ein Wörtchen davon fallen, daß diese Dame im Besitz eines Schuldscheins, unterzeichnet „Henry Forster" sei, für den er fünfzig Franken böte.

Als er diesen schlauen Brief abgeschickt hatte, zog er ein befriedigtes Gesicht. Um den Erfolg war ihm nicht bange. Er kannte seine Leute.

20.

Nachts gegen ein Uhr im „Cafe des Rossignols" zu Brüssel — einem der untergeordnetsten Lokale dieser Gattung.

Die dunklen Existenzen, die hier zumeist die Abende oder richtiger die Nächte verbringen, amüsieren sich in dieser zigarren, und bierdunstgeschwängerten Atmosphäre vortrefflich, während ein übermütiges Programm, spitzenumrauscht, seidenraschelnd, similidiamentenfunkelnd, über die kleine, flitterumhängte Bühne flirrt, tanzt, tollt, kreischt...

Die „Ducheſſe du Tingle-Tangle", in sehr kurzem Röckchen und sehr tief dekolletiert, hatte soeben ihr mit allerhand saftigen Pointen gespicktes „Chancon" beendet und wanderte nun, mit dem Teller in der Hand, von Tisch zu Tisch, als ein

Die Wiener amtlichen Berichte.

Wien, 8. Juli.

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina haben unsere Truppen den Feind in dem Tal der obern Moldawa geworfen. Am obern Pruth und südlich vom Dnjestr war gestern die Kampftätigkeit gering. Westlich und nordwestlich von Buczacz scheiterten mit großer Heftigkeit geführte russische Angriffe. Südwestlich von Luck wurden die feindlichen Linien abermals zurückgedrängt. Die aus dem Styrbogen nördlich von Kolki zurückgenommenen Streitkräfte haben die ihnen zugewiesenen Räume erreicht. Der Gegner drängte nur an einzelnen Stellen nach. Gegen die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen nordöstlich von Baranowitschi stürmte der Feind gestern abermals unter Aufgebot großer Massen an. Alle Angriffe zerschellten. Unsere siebenbürgischen Regimenter kämpften in völlig zerschossenen Stellungen und schlugen die Russen mehrfach im erbitterten Nahkampf zurück. Tausende von toten Russen bedeckten das Vorfeld.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront dehnte sich der Geschützkampf auch auf den Görzer und Tolmeiner Brückenkopf aus. Gegen den Rücken von Monfalcone setzten die Italiener nachts nach starkem Artilleriefeuer mehrere Angriffe an, die blutig abgeschlagen wurden. Südlich des Suganertales dauert der Angriff des italienischen 20. und 22. Korps gegen unsere Front zwischen der Cima Dieci und dem Monte Zebio fort. Diese, sechs Infanteriedivisionen und mehrere Alpinigruppen starken, feindlichen Kräfte wurden auch gestern allenthalben unter schwersten Verlusten zurückgewiesen. Im Ortlergebiet scheiterte ein Angriff des Feindes gegen unsere Stellungen auf dem kleinen Eiskögele.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 9. Juli.

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina erkämpften unsere Truppen, ihnen voran das westgalizische Infanterieregiment Nr. 13, bei Breaza den Uebergang über die Moldawa. Südwestlich von Kolomea fühlen russische Abteilungen über Mikuliczyr vor. **Sonst in Ostgalizien bei unveränderter Lage keine besondern Ereignisse.** In Wolhynien und bei Stobychwa am Stochod wurden russische Vorstöße abgeschlagen. Nordöstlich von Baranowitschi brachen vor der Front der verbündeten Truppen abermals starke russischn Angriffskolonnen zusammen.

Unsere Flieger warfen nordwestlich von Dubno auf eine erwiesenermaßen nur von einem russischen Korpsstabe belegte Gehöftgruppe Bomben ab. Der Feind hißte auf den bedrohten Häusern ungesäumt die Genfer Flagge.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Geschützfeuer an der Isonzofront hält an. Görz und Ranziano wurden in den Abendstunden heftig beschossen. Bei letzterem Orte wählte sich die feindliche Artillerie das deutlich gekennzeichnete Feldspital als Hauptziel. Kleinere Angriffsunternehmungen der Italiener gegen den Görzer Brückenkopf und den Rücken östlich von Monfalcone mißlangen. Nachts belegte ein Geschwader unserer Seeflugzeuge Pieris, dann Canziano, Bestrigna und Adriawerke mit Bomben. Unsere Front südlich des Suganertales stand unter starkem Artilleriefeuer. Zu Infanteriekämpfen kam es gestern in diesem Abschnitt nicht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der untern Vojusa seit einigen Tagen wieder erhöhte Artillerietätigkeit. Stellenweise Feuer aus schwerem Geschütz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische amtliche Bericht.

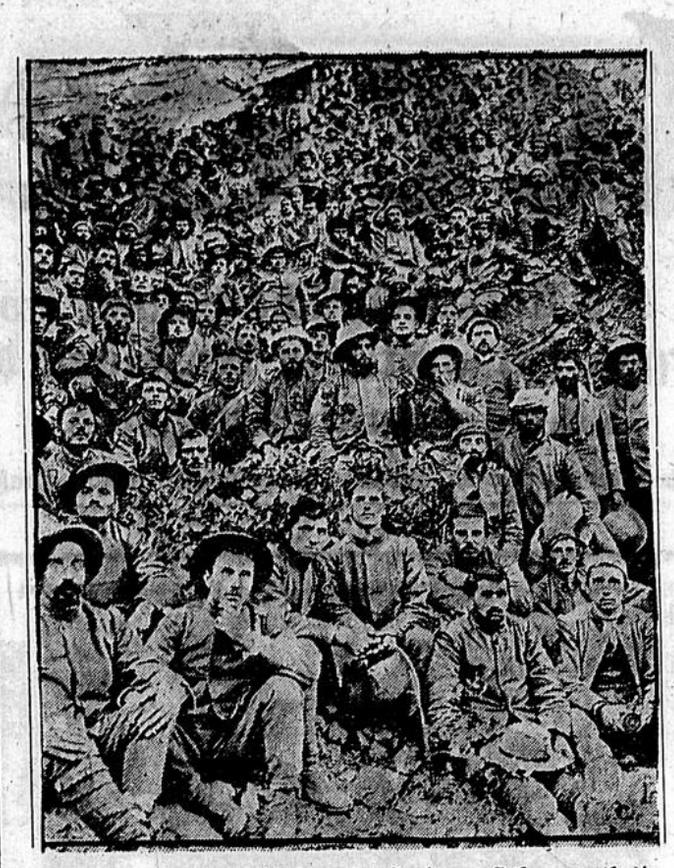
Konstantinopel, 9. Juli. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. An der Irakfront Ruhe. Unsere Erkundungsabteilungen bekamen Fühlung mit den aus Kermanschah vertriebenen russischen Kräfte 25 Kilometer östlich davon auf dem Wege nach Hamadan. Russische Kräfte in der Umgebung von Sineh wurden durch unsere Freiwilligen angegriffen, nach siebenstündigem Kampfe geschlagen und gezwungen, nach Sineh zu flüchten, wo sie von unseren Freiwilligen belagert werden. Der Feind hatte während dieses Kampfes einen Verlust von 100 Toten, darunter zwei Offiziere.

An der Kaukasusfront ist die Lage auf dem rechten Flügel unverändert. Im Zentrum Artilleriezweikampf.

Im Tschorukabschnitt scheiterte die Offensivtätigkeit der Russen gegen die Flanke unserer Streitkräfte, die von ihnen seit Tagen fortwährend gegen Norden, in der Absicht, unseren Vormarsch aufzuhalten, unternommen wurden, vollständig. Durch eine Gegenoffensive nahmen wir einige Geländeteile von lokaler Bedeutung wieder, die während der vorerwähnten Angriffe in die Hände des Feindes gefallen waren, und erbeuteten eine große Menge Munition und Kriegsmaterial. Angriffe an gewissen Stellen des linken Flügels gegen unsere Vorposten wurden mit Verlusten für den Feind leicht zurückgeschlagen.

Die beiden Kreuzer Yavus Selim und Midilli griffen eine Abteilung feindlicher Transportschiffe an den Ufern des Kaukasus an, versenkten vier Schiffe und mehrere Segelschiffe, beschossen die neuen Hafenanlagen bei Tuabe, südöstlich von Noworossiski und verursachten eine Feuersbrunst in einem großen Petroleumdepot sowie an anderen dort befindlichen Materialien. Sie trafen auf der Fahrt kein feindliches Schiff.

Ein Monitor schleuderte aus weiter Entfernung einige unwirksame Granaten gegen die Insel Keusten und entfernte sich dann. Ein feindliches Torpedoboot, das sich Fotche näherte, wurde durch das Feuer unserer Artillerie vertrieben. Am 7. Juli kamen ein englisches Flugzeug-Mutterschiff und ein französisches Torpedoboot vor Beirut an; ein Flugzeug stieg von dem Schiffe auf und warf Bomben auf die Umgebung des Hafens. Drei Personen von der Zivilbevölkerung wurden verletzt.



Vom italienischen Kriegsschauplatz.
Unser Bild zeigt bei den letzten Kämpfen gefangengenommene italienische Truppen.

---

brünetter junger Mann, dessen geschäftsmäßiges Aeußere etwas von den abgelebten Individuen ringsum abstach, auf einen leeren Stuhl an seiner Seite deutete und sie in gebrochenem Englisch fragte, was sie trinken wolle.

Die „Duchesse" nickte ihm zu, klapperte mit ihrem Teller erst sämtliche Tische ab und folgte dann der freundlichen Einladung. Sie bestellte sich einen Eierpunsch, zählte mürrisch die Kupfermünzen, mit denen das nicht allzu freigebige Publikum sie bedacht und hörte schweigend den Komplimenten ihres Nachbars zu.

Dazwischen ließ der Mann, so ganz beiläufig die Bemerkung fallen, er hätte gehört, sie sei Amerikanerin und mit einem gewissen „Henry Forster" in Brooklyn verwandt.

Die „Duchesse" hörte auf, ihre Centimes zu zählen und spitzte die Ohren. Sie sei zwar nicht mit Henry Forster verwandt, meinte sie vorsichtig; aber sie kenne den Herrn „so ganz en passant".

Daraufhin erklärte der Mann, er sei Bankier und beauftragt, für einen mit Henry Forster unterzeichneten Schuldschein, der sich im Besitz einer Mrs. Arabella Forster befände, fünfzig Franken zu zahlen.

Zwar hatte die „Duchesse" Geld sehr nötig. Aber der Umstand, daß irgend jemand Wert auf den Schuldschein legte, machte sie vorsichtig. Sie zweifelte keinen Augenblick mehr, daß Ruth tot war und daß Henry Forster, dieser „Schuft", dieser „Gauner", dieser „Hallunke", ihr den Schuldschein aus der Tasche locken wollte, um sich seiner Verpflichtung ihr gegenüber zu entziehen.

So steckte sie denn ihr hochmütigstes Gesicht auf und tat, als ob sie gar nicht begreife, was sie mit der Sache zu tun haben sollte; der Herr müßte sich schon nach einer andern umsehen. Im Innern aber frohlockte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Die Magie der Worte.

Seit anderthalb Jahren ist das französische Volk von seinen Staatsmännern und seiner ganz von den Machthabern abhängigen Presse fortwährend auf die große Offensive vertröstet worden, die das deutsche Heer aus Frankreich und vertreiben und dem ganzen Krieg ein Ende machen werde. Nach dem Mißglücken der Teiloffensiven an der Westfront im Frühjahr und Herbst 1915 wurde die französische Spannkraft mit der Verheißung auf die große Offensive an allen Fronten angetrieben und aufrecht erhalten. In der Tat führte der englische Bundesgenosse nach heftigem inneren Streit die allgemeine Wehrpflicht, wenn auch mit vielen Ausnahmen, ein, und das geschlagene Rußland stellte aus seinem ungeheuren Menschenvorrat neue Heere auf, die unter ertragreicher Beihilfe von Japan und Amerika mit Geschützen, Gewehren und Munition frisch versorgt wurden. Es war also immerhin begreiflich, daß das französische Volk trotz der schweren Blutopfer den Mut nicht verlor.

Da kam der gleich zu Beginn mit ganz unerwartetem Erfolg einsetzende deutsche Vorstoß an der Maas. Das nun bald fünf Monate währende Ringen bei Verdun forderte neue Menschenopfer, die Frankreich, das unter allen Kriegführenden an Bevölkerungszuwachs schwächste Land, ganz allein zu tragen hat. Und jeder Tag scheint die Stunde näher zu rücken, da der heroische Widerstand zusammenbricht. Das erste Zeichen des Erlahmens des französischen Geistes waren die fünftägigen Geheimsitzungen der französischen Kammer, in der bittere Klagen nicht nur über das mangelhafte Funktionieren der Zusammenarbeit zwischen der Regierung und der Heeresleitung, sondern auch über das lange Zögern der englischen Armee in Nordfrankreich laut wurden. Briand reiste unmittelbar darauf nach London, wahrscheinlich um unter Darlegung der kritischen Stimmung daheim auf Beschleunigung des Vorgehens an der Somme zu drängen. Das Losschlagen des englischen Heeres wurde denn auch alsbald gegen allen Brauch, noch bevor es begonnen, in Paris und London mit Tamtam verkündet.

Wie stark das Bedürfnis nach Ermunterung des Vertrauens in den Erfolg sein muß, ist deutlich an den französischen Heeresberichten zu erkennen. Da wird Tage lang behauptet, die Franzosen hätten das wichtige Werk Thiaumont wieder gestürmt, das in Wahrheit seit jenem [illegible] in Deutschen fest in deren Hand geblieben ist. Da werden die Verluste der Deutschen auf dem Blachfeld und in der Luft maßlos übertrieben. Da sollen, um den Eindruck zu erwecken, daß wir keine Reserven mehr besäßen, unter den an diesem oder jenem Ort gefangenen Deutschen auffällig viel blutjunge Leute gewesen sein. Diese redselige Vermischung von politischen Nebenzwecken mit der Strategie ist außerordentlich bezeichnend.

Aber wahre Stärkung des Willens zum Ausharren kann doch nur ein großer wirklicher Sieg bringen, und die jetzt so eindringlich ausgesprochene Mahnung der Ententepresse, sich in Geduld zu fassen und auf eine lange Dauer der Operationen einzurichten, ändert nichts daran, daß der mit allen Kräften versuchte Durchbruch an der französisch-englischen Front trotz schwerster eigener Verluste bisher mißglückt ist. Inzwischen ist die mit größter Geschicklichkeit geübte „Magie der Worte" abgenutzt, und immer mehr drückt die Tatsache die Gemüter nieder daß der französische Volkskörper bis zum Weißbluten unter dem fortdauernden Antrieb Englands erschöpft wird. Der Senator Humbert hat kürzlich im Pariser Journal die Schwere des Gedankens, daß aller Heroismus vergeblich sein wird, in den Worten angedeutet: „Ist es nötig, daß Frankreich, der große Werkmeister der menschlichen Wohlfahrt, das große Menschheitsopfer wird und daß der Krieg ein völlig ausgepumptes und für die ökonomischen Kämpfe unfähiges Frankreich zurückläßt?" Nein, es ist nicht nötig, aber die Machthaber in Paris wollen es noch immer so, obgleich Poincaré heute nicht mehr wagen darf, so großspurige Reden über Elsaß-Lothringen und die Vernichtung der deutschen Großmacht zu halten wie im vorigen Jahr.

Die Kämpfe bei Verdun.

Genf, 8. Juli. Die Abschnitte der inneren Forts von Verdun sind andauerndem heftigem schweren Geschützfeuer ausgesetzt. Durch die Bekanntgabe, daß auch im Laufe der Nacht das Fort Tavannes beschossen wird, gesteht die Joffre-Note den französischen Verzicht auf die Rückeroberung der Damloup-Batterie zu.

Ein englischer Kreuzerverlust.

Amsterdam, 8. Juli. Der holländische Fischdampfer Thorn M. 164 hat in der Nordsee im Netz Teile der drahtlosen telegraphischen Einrichtung und eine Flagge des englischen Kreuzers Carysford aufgefischt, dessen Verlust bisher unbekannt war. (Der englische Kreuzer Carysfort, der 3810 Tonnen Wasserverdrängung hatte, stammt aus dem Jahre 1913).

Noch ein englischer Dampfer aufgebracht.

Berlin, 8. Juli. (Amtlich.) Der englische Dampfer Pendennis aus Falmouth, welcher mit einer Ladung Grubenholz von Gotenburg nach Hull unterwegs war, ist an der norwegischen Küste aufgebracht und hat unter deutscher Kriegsflagge auf der Borkumreede geankert.

Acht englische Fischerfahrzeuge versenkt.

Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) Von deutschen Seestreitkräften wurden zwischen dem 4. und 6. d. M. in der Nähe der englischen Küste die folgenden acht englischen Fischerfahrzeuge versenkt: Queen Bee, Anil Anderson, Pevadan, Watchful, Nancy Human, Petuna, Cirrel Bessy und Newark Castle. Von diesen mußten Queen Bee, Watchful und Petuna mit Artillerie beschossen werden, weil sie trotz Warnungsschuß zu entkommen suchten.

Die Fischerfahrzeuge dienen den Engländern als Minensucher und Wachtschiffe. Daß ihrer in drei Tagen acht haben versenkt werden können, noch dazu alle in der Nähe der englischen Küste, wirft auf die angebliche englische Seeherrschaft ein weiteres bezeichnendes Schlaglicht. Wie es mit dieser angeblichen Seeherrschaft seit der englischen Niederlage am Skagerrak in Wirklichkeit bestellt ist, hat freilich schon die Wegnahme der englischen Handelsdampfer Brussels und Pendennis auf ihren Fahrten von Holland, bzw. Norwegen nach England bewiesen.

Die irischen Pächter gegen die Grundbesitzer.

London, 6. Juli. Die Times meldet aus Dublin vom 5. Juli, daß im Westen von Irland die Praxis des Viehwegtreibens wieder begonnen hat, wodurch die Pächter die Grundherren wiederholt zu zwingen versucht haben, die Grundherrschaften aufzulösen und die Farmen an die Pächter zu vollem Eigentum zu verkaufen. Auf einer großen Farm bei Ballinasloe kam es zu einem förmlichen Kampf zwischen den 100 Polizisten, die zum Schutz des Eigentümers auf das Gut gebracht worden waren, und einem großen Haufen von Bauern, die etwa 500 zählten und die Polizei mit Stöcken und Steinen angriffen. Die Bauern waren die Stärkeren und es gelang ihnen, daß Vieh über die ganze Gegend auseinanderzutreiben.

London, 6. Juli. Die Morning Post meldet aus Athen vom 4. Juli: Der griechische Kabinettsrat hat gestern beschlossen, durch die griechischen Gesandten in Paris und London die Auslieferung der zehn griechischen Offiziere zu bewirken, die in Saloniki verhaftet und den französischen Militärbehörden ausgeliefert worden waren.

Die irische Frage.

London, 6. Juli. Der parlamentarische Korrespondent der Daily News teilt über den Plan des irischen Ausgleichs folgendes mit: Ein Lordleutnant wird demnächst ernannt werden. Das irische Unterhaus wird gebildet werden, indem die 78 Abgeordneten, die jetzt Irland mit Ausnahme der sechs ausgeschlossenen Grafschaften von Ulster in Westminster vertreten, in das irische Parlament übertreten. Von diesen Abgeordneten sind 76 Nationalisten oder unabhängige Nationalisten. Unter den beiden Unionisten befindet sich Sir Edward Carson. Die 78 irischen Abgeordneten werden ihre Spitze in Westminster behalten. Eine beträchtlich starke Vertretung von Unionisten im Westen und Süden von Irland wird durch Ernennungen in den Senat erreicht werden. Im Anfang sollen Unterhaus und Senat gemeinsam beraten. Dieser zeitweilige Ausgleich soll für die Dauer des Krieges und ein Jahr nach dem Friedensschluß gelten.

Ehrentafel.

Im Handgemenge im feindlichen Graben.

In der Nacht machte sich eine Patrouille, bestehend aus 1 Vizefeldwebel und 19 Mann eines Rheinischen Infanterie-Regiments zur Erkundung des gegenüberliegenden feindlichen Grabens gegen 12 Uhr 30 Minuten nachts auf den Weg. Am feindlichen Graben angekommen, bemerkten die Leute, daß der Graben zu tief war, um unbemerkt eindringen zu können. Der Einjährige Gefreite Jung aus Carnap bei Essen von der 12. Kompagnie ging zurück und holte eine Sturmleiter herbei. Mit Hilfe dieser stiegen der Musketier Kurz aus Celle in Hannover, von der 7. Kompagnie, der Einjährige Gefr. Jung und **Musketier Arens 2 aus Düsseldorf, von der 11. Kompagnie,** in den Graben. Zwei vollbesetzte Stollen wurden von Jung und Kurz mit Handgranaten belegt; Arens griff den durch die Explosionen aufmerksam gewordenen französischen Posten mit dem Messer an, traf jedoch nur dessen Gewehr und wurde selbst durch einen Bajonettstich des Franzosen an der rechten Backe verwundet. Musketier Kurz wurde ebenfalls, da er vom Eingang des feindlichen Stollens aus warf, durch Splitter seiner eigenen Handgranaten am Rücken leicht verwundet. Durch den Lärm wurde die ganze Grabenbesatzung alarmiert, so daß die Leute gezwungen waren, den feindlichen Graben wieder zu verlassen. Trotz lebhaften Feuers kehrte die ganze Patrouille nach gelungener Ausführung ihres Auftrages zurück.

Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe †.

Bonn, 9. Juli. Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Schwager des Kaisers, ist heute nacht infolge Herzlähmung sanft entschlafen. Der Prinz war seit einigen Tagen an Lungenentzündung erkrankt.

Prinz Adolf ist im Jahre 1859 geboren und seit dem 19. November 1890 mit der Prinzessin Viktoria von Preußen, der am 12. April 1866 geborenen Schwester des Deutschen Kaisers, vermählt. Er war Oheim des regierenden Fürsten Adolf von Schaumburg-Lippe, der im Jahre 1911 seinem Vater Fürst Georg in der Regierung folgte. Seinen ständigen Wohnsitz hatte er in Bonn, wo er im Verbande des Königs-Husarenregiments seine militärische Laufbahn zurücklegte. Während des lippischen Thronstreites übernahm Prinz Adolf in den Jahren 1895—1897 die Regentschaft im Fürstentum Lippe. Der Ausbruch des Weltkrieges fand den Prinzen an der Stelle, die ihm Pflichtgefühl und Vaterlandsliebe anwiesen. Als General der Kavallerie hat er sich seit den unvergeßlichen Augustagen des Jahres 1914 ohne Unterbrechung allen Aufgaben seines vielseitigen und anstrengenden Dienstes mit echt soldatischer Begeisterung und Pflichttreue hingegeben, gleichgeschätzt als tüchtiger Offizier und liebenswürdiger Kamerad, besonders bei seinen Bonner Husaren, zu denen er auch während des Feldzuges in den Schützengräben durch wiederholten Besuch die alten freundschaftlichen Beziehungen aufrecht erhielt. Nun ist auch Prinz Adolf ein Opfer des Krieges geworden, und die liebevollste Pflege, die den Schwerkranken bei seiner Rückkehr aus Feindesland in der Heimat umfing, vermochte das fliehende Leben nicht mehr zu halten. Das Hinscheiden des allverehrten Prinzen wird in weiten Kreisen, besonders in seinem Geburtslande Lippe und in der Rheinprovinz wo er sich einer volkstümlichen Beliebtheit erfreute, aufrichtige und innige Teilnahme erwecken. Eine Persönlichkeit von wahrhaft edler Denkungsart, von gütigem Gerechtigkeitssinn und von einer Leutseligkeit des Wesens, die ihm alle Herzen gewann, ist mit dem Prinzen Adolf dahingegangen. Sein Wirken wird unvergeßlich bleiben.

Frontfahrt.

Granaten spritzen, Kugeln fegen;
Ich sause durch den Tag der Schlacht
Und fahre durch die rote Nacht.
Der Tod hockt an den fremden Wegen...

Heut fahr' ich deutschen Kampfes Seele,
Des Kaisers besten General,
Daß er im ersten Dämmerstrahl
Den großen deutschen Sturm befehle.

In finstre Ferne geh'n die Meilen.
Am Steuer liegt wie Stahl die Hand,
Und alle Nerven sind gespannt.
Der Motor hämmert: „Eilen! Eilen!"

Traumwälder schwarz vorübergleiten ...
Wir suchen uns durch rote Nacht
Zur schicksalsvollen Feldherrnwacht —
Zum Siegtag in den Feindlandsweiten!

In wilder Wucht der Motor hämmert;
's ist mit dem Tode eine Jagd!
Ein Wer—da—ruf! Der Hügel ragt!
Zur Stelle! Und der Morgen dämmert ..

Reinhold Braun.

Lokales und Umgebung.

⊙ Brühl, 10. Juli. Kriegsfürsorge. Das zum Besten der Brühler Kriegsfürsorge veranstaltete Wohltätigkeits-Konzert vom Kirchenchor „Cäcilia" und dem „Marienchor" ergab einen Reinertrag von 320 Mark, welche Hrn. Bürgermeister Tück abgeliefert wurden. Für dieses schöne Ergebnis gebührt den Vereinen herzlichen Dank.

⊷ Brühl, 10. Juli. Besitzerlose Grundstücke gibt es nicht, werden wohl die meisten Leser sagen und doch ist es so. In der Augusta-Viktoriastraße liegt ein größeres Grundstück, welches der früheren fallierten Baugenossenschaft in Brühl gehört, seit langen Jahren brach. Interessenten würden das Grundstück gern bebauen, fürchten aber, daß dann irgend eine Behörde, die noch Stempelkosten etc. zu bekommen hat, auf die Ernte Beschlag legen läßt und die Bebauer haben das Nachsehen. Da die Ausnutzung allen verfügbaren Bodens für Gemüse oder sonstige Frucht eine zwingende Notwendigkeit ist, sollte die Stadtverwaltung das Grundstück an sich nehmen und verpachten lassen und das von rechts wegen.

⊙ Brühl, 10. Juli. In letzter Zeit ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß Abteilungen sogenannter Wandervögel beiderlei Geschlechts, namentlich wenn sie von ihren Wanderungen zurückkehren, durch ein dem Ernste der Zeit nicht entsprechendes Benehmen, sowie durch ihre oft karnevalsmäßige Kleidung, bei einem großen Teile der Bevölkerung Aergernis erregen. Besonders mehren sich die Klagen über vielfach unanständige Gesänge dieser Ausflügler in den Eisenbahnwagen. Diese Wanderfögel wissen anscheinend nicht, in welcher ernsten Zeit wir leben. Mit Verordnungen ist denselben kaum beizukommen, man strafe sie durch Verachtung.

— Eigenmächtige Benutzung höherer Klassen auf der Eisenbahn. Es kommt fast alle Tage vor, daß auf der Eisenbahn Reisende angetroffen werden die, ohne dazu berechtigt zu sein, eine höhere Wagenklasse benutzen. Die Folge davon ist, daß es zu allerlei Unerquicklichkeiten zwischen den Reisenden und dem Zugpersonal kommt. Die Eisenbahndirektion hat jetzt eine diesbezügliche Anweisung für das Personal erlassen, die folgendermaßen lautet: Das Zugbegleitpersonal muß ständig, namentlich aber bei starkem Verkehr und an Sonntagen, mehr als es jetzt geschieht, gegen die unberechtigte und eigenmächtige Benutzung höherer Klassen nicht allein aus der Zugangsstation, sondern auch unterwegs einschreiten. Besonders ist die erste und zweite Klasse bei den Eilzügen, die zweite Klasse bei den Personenzügen zu überwachen. Schon das Platznehmen in einer höhern Klasse, als die Fahrkarte lautet, ohne vorherige Meldung beim Zugbegleitpersonal, ist strafbar, auch wenn nach dieser Feststellung eine Nachzahlung angeboten wird. Auch in den D-Zügen mußt den Eigenmächtigkeiten der Reisenden, ohne weiteres in einer höhern Wagenklasse Platz zu nehmen, scharf entgegengetreten werden. Die Zugführer und Schaffner müssen von ihrer Befugnis, den Reisenden die Plätze anzuweisen, tatkräftig Gebrauch machen und bei Platzmangel zunächst Reisende der zweiten Klasse in der ersten Klasse und solche der dritten Klasse in der zweiten Klasse unterbringen. Dabei sind die vorhandenen Sitzplätze der höheren Wagenklassen in erster Linie Frauen und älteren Leuten zur Verfügung zu stellen.

Verantwortlich für die Redaktion Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher.

Aelteste Zahnpraxis Brühl's



Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, künstl. Gebisse mitund ohne Platte, in Kautschuk, Gold etc. **Stiftszähne, Kronen**, etc. Künstl. Zähne von 2 Mk. an. Umarbeiten schlecht sitzender Gebisse. Reparaturen in einigen Stunden.

Jak. Koßmann, Dentist, Brühl,
ur Bahnhofstraße 18.

Sämtliche Drucksachen

für Behörden, Handel, Gewerbe, Industrie, Vereine und Privatgebrauch
in gediegener Ausführung, prompt und preiswert.

Adresskarten	Diplome	Geldkuverts	Lieferscheine	Preislisten	Totenzettel
Anhänge-Etiketts mit Oesen	Dissertationen	Geldrollenpapier	Mietbücher	Programme	Trauerbriefe
Aviskarten	Einladungen	Geschäftskarten	Mitgliedskarten	Prospekte	Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen
Bestellscheine	Eintrittskarten	Glückwunschkarten	Mitteilungen	Quittungen	Visitenkarten
Besuchsanzeigen	Festbücher	Hochzeitslieder	Notas	Rechnungen	Wechsel
Blocks	Festkarten	Hochzeitszeitungen	Paketadressen für Post u. Eisenbahn	Reise-Avise	Weinkarten
Briefbogen	Festlieder	Kuverts	Paketbeklebezettel	Speisekarten	Werke
Broschüren	Formulare	Kataloge	Plakate	Statuten	Wurfzettel
Danksagungen	Frachtbriefe	Krankenscheine	Postkarten	Tanzkarten	Zirkulare usw. usw.
	Geburtsanzeigen	Liederbücher		Tischkarten	

Keine Ausgabe kommt so prompt wieder ein, wie die für Drucksachen. und keine bringt mit sich einen so immerwährenden Strom des Gewinnes. Der Drucker ist es, der dem Fabrikanten und dem Kaufmann die wichtigste und vorteilhafteste Waffe liefert, die je ausgedacht worden ist und die je ausgedacht wird. Das Wichtigste ist die dauernde Wirkung des gedruckten Angebots.

Buchdruckerei Peter Becher, Brühl
Schützenstrasse 39—41 **Verlag: „Brühler Zeitung"** **Fernsprecher 109.**



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 12¼ Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, die

wohlachtbare Frau

Witwe Michael Kurth

Anna Maria, geb. Schmitz

nach längerem, schwerem Leiden, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Brühl, Pingsdorf, Düsseldorf und westlicher Kriegsschauplatz. den 8. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Juli, morgens ½10 Uhr, vom Sterbehause, Schützenstrasse 13, aus statt. Die feierlichen Exequien werden gehalten Dienstag Morgen 7,10 Uhr und Mittwoch Morgen 8 Uhr in der Pfarrkirche,

Danksagung.

Für die uns beim unerwartet schnellen Heimgang unseres teuren Entschlafenen bewiesene liebevolle Teilnahme sagen wir

herzlichsten Dank.

Familie Carl Lehmann.

Brühl, im Juli 1916.
Bergerstrasse 30.

Bekanntmachung

Im Interesse der Hebung der Ziegenzucht ist es dringend notwendig, daß bei der diesjährigen Ziegenbockkörung wiederum eine Anzahl guter Ziegenböcke zur Körung vorgeführt werden.

Ich ersuche die Bockhalter ihre Böcke zur Körung anzumelden und auch demnächst vorführen zu wollen.

Die einzelnen Körtermine und Sammelplätze werden demnächst bekannt gegeben.

Mit der Körung ist eine Prämierung der besten Böcke verbunden, auch wird die übliche Vorführungsprämie von 1,50 M. pro Bock gezahlt, worauf ich die Bockhalter ebenfalls aufmerksam mache.

Bis zum 15. ds. Mts. wollen die Bockhalter sich auf dem Rathause, Zimmer 6, melden.

Brühl, 8. Juli 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Land.

Uebernahmepreis bei Hausschlachtungen von Schweinen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 und 4. November 1915 betreffend die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung, bestimme ich:

Bei Hausschlachtungen sind die Gemeinden berechtigt, ½ des geschlachteten Schweines für die Allgemeinheit zu übernehmen. Hierbei erhält der Tierbesitzer für je 1 Pfund Schlachtgewicht der übernommen Hälfte 1,70 M.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft; die Verordnung vom 27. Juni 1916 über den gleichen Gegenstand wird aufgehoben.

Cöln, den 7. Juli 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
Minten
Königlicher Landrat.

Stenographie

Stolze-Schrey

Am 1. August beginnt ein Anfängerkursus zu bedeutend ermäßigtem Honorar. Anmeldungen werden schon jetzt entgegen genommen.

Brühl, Clemens-Auguststr. 55, Ecke Römerstr.

Zur Uebernahme von

Feuer- und Lebensversicherungen,

von Versicherungen bei der Kriegssterbekasse und allgemeinen Sterbekasse, von Arbeiter- und Kinderversicherungen empfiehlt sich

Wilhelm Kirsch, Uhlstr. 30

Vertreter der „Vaterländischen und Rhenania Feuer-" und der „Friedrich Wilhelm" Lebensversicherungs-Akt.-Gesellschaft.
Zur Auskunftserteilung gerne zur Verfügung.

Bei vorkommenden

Sterbefällen

empfehlen wir unsere Buchdruckerei zur Anfertigung von

Trauerbriefen - Totenzettel, Trauer-Andenken Beileidskarten, Trauer-Dankkarten

in einfacher sowie hochfeinster Ausführung bei billigster Berechnung und denkbar kürzester — — — — Lieferfrist. — — — —

Große Auswahl.

Abfassung des Textes bereitwilligst.

Auf Wunsch auch Besuch mit reichhaliger Muster-Kollektion, und wolle man sich in solchen Fällen telephonisch an uns wenden.

Buchdruckerei P. Becher
(Brühler Zeitung.)
Brühl, Schützenstr. 39-41.
Fernsprecher 109.

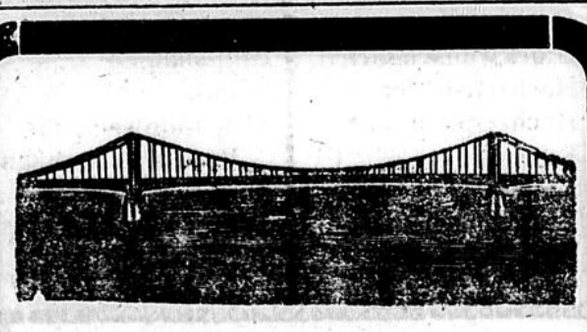
Fahren Sie nach Köln

7 Neumarkt 7

Da erhalten Sie von bessern Herren
wenig getragene
Joppen-, Gehrock, Frack- und Smoking-Anzüge
auch für Bauch-Figuren.
Abteilung d
Moderne neue Garderoben
in dem neu eröffneten
Schach's Garderobenhaus
Köln

7 Neumarkt 7

Ecke Cäcilienstrasse, ☛ 1. Etage.
Der weiteste Weg lohnt. Ein Versuch dauernde Kundschaft.



Ecke neue Rheinbrücke

Köln, 58 Heumarkt 58

kaufen Sie günstig

Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel und Hausschuhe
Kräftige Schulstiefel
Rindleder Landschuhe
Schuhwaren-Grosslager

Franz Sommer.

Urlaubsgesuche für Militärpersonen.

Das stellvertretende Generalkommando in Coblenz macht darauf aufmerksam, daß ihm noch immer in großer Anzahl Urlaubsgesuche für Angehörige des Heeres von den Antragstellern **unmittelbar,** unter Umgehung des Instanzenweges oder nur vom Ortsvorsteher begutachtet, vorgelegt werden. Infolge der in jedem derartigen Falle notwendig werdenden Rückgabe solcher Gesuche tritt dabei stets ein höchst unliebsamer Zeitverlust ein.

Ich bringe den Angehörigen von im Heere befindlichen Personen nochmals in Erinnerung, daß Gesuche erwähnter Art **in allen Fällen** beim zuständigen Bürgermeisteramte vorzulegen sind. Urlaubsgesuche für in der Frort oder in den besetzten Gebieten sich aufhaltenden Militärpersonen sollen auf das **alleräußerste eingeschränkt** werden und haben nur Aussicht auf Erfolg, wennn tatsächlich ein **dringenster Notstand** vorliegt.

Cöln, den 4. Juli 1916.

Der Landrat: Minten.

Ziegenlämmermarkt

des Verbandes der Ziegenzuchtvereine des Landkreises Cöln.
am Samstag, 22. Juli 1916, mittags 1 Uhr im Schlachthof Cöln-Ehrenfeld.

Ziegenzüchter der Bürgermeistereien Brühl-Stadt und Land,

die Tiere zum Markt bringen wollen, müssen diese bis zum 14. Juli schriftlich bei Herrn **Herbst** in **Kleinkönigsdorf** angemeldet haben. Zweite und dritte Mutterlämmer müssen behufs Auszahlung des Aufzuchtzuschusses ebenfalls zum Markt kommeu.

Die
Handels und Gewerbebank
Brühl
empfiehlt
ihre Einrichtungen zur Erleichterung des Geldverkehrs und zwar:
Eröffnung laufender Rechnung
mit und ohne Kreditgewährung, sowie
provisionsfreier
Scheckkontos mit Ueberweisungsverkehr.

Tapeten

schönste und neueste Muster zum Aussuchen von 20—90 Pfg. Reste von 1—30 Rollen.

Linoleum

für Theken, Tische, Anrichten usw in allen Breiten p. Mtr. v. 2.50 Mar.
Buntglaspapier v. 40 Pfg. an.
Tapeten-Braun
Köln, Jahnstrasse 27.

Eine Laute

sehr schönes Instrument, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltener
Grabstein
zu verkaufen. Bescheid in **Wesseling,** Kölnstraße 8.

Gut erhaltenes
Damen- und Herrenfahrrad
billig zu verkaufen.
Wesseling, Sonnenberg 20.
Ebendaselbst gut erh. 2 türiger
Küchenschrank
billig zu verkaufen.

Kräft. Breitlauchpflanzen
und Glaskohlrabi abzugeben.
Dobelke, Stadtmühle, Mühlenstr

Kräftige
Endivenpflanzen
fortwährend abzugeben.
Theod. Henn, Brühl, Rheinstr. 59.

Gebr. Kindersportwagen zu kauf. gesucht. Burgstr. 10

Keller- u. Speichersachen wie Lumpen, Knochen, Eisen, Metall, Säcke, Flaschen, Papier usw. kauft zu reellen Preisen. F. Scharbach, Kempishofstr. 17.

Eine arme Putzfrau verlor am Samstag in der Bonnstraße ein
Portemonnaie
mit 34 Mk. Inhalt. Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Villa

Nähe Bahnhof, mit 8 Räumen, Küche, Waschküche, Badezimmer, 3 Mansarden, Speicher, Keller, Hühnerhaus, Zentralheizung, elektrisch Licht, mit großem Ziер-, Gemüse- und Obstgarten zu vermieten oder zu verkaufen.
Näheres bei Architekt **Erven,** Schloßstraße 21.

Einfamilienhaus

Clemens-Auguststr. 48 zuvermieten. Auskunft erteilt der Besitzer Bergerstraße 52 oder Herr **Josef Thill,** Burgstraße 6.

Unterhaus

od. kl. Haus mit Stall per sofort zu mieten gesucht. Angeb. m. Pr. unt. L. Z. 6481 an die Geschäftsst

2. Etage

3 Zimmer mit Alkoven u. allen Bequemlichkeiten in besserem Hause zu vermieten.
Bescheid Brühl, Königstr. 7.

Freundl. abgeschl.
1. Etage 3 Zimmer, Küche, Badezim., große Veranda, Kochgas, elektr. Licht, Telef. im Hause u. alle Bequemlichkeiten zu 36 Mk. monatlich sofort zu vermieten.
Brühl, Moltkestr. 8, verläng Steinweg, Tel. 178.

Zu vermieten:

3 Zimmer 1. Etage in besserem Hause baldigst.
Bescheid Brühl, Königstr. 7.

2 Zimmer

in Einfamilienhaus an einzelne Person zu 18 Mk. zu vermieten.
Clemens-Auguststr. 55
Ecke Römerstr.

3 Zimmer

zu 18 Mk. zu vermieten.
Joh. Dresen, Kölnstraße 281.

Einige Arbeit

gesucht. Sägewerk Sc

Tüchtiger
Schuhmachergeselle
sofort gesucht. Cölnstr. 31.

Bess. kath. Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Selbiges kann ev. im Kochen u. Einmachen angelernt werden.
Wesseling, Hauptstr. 76, Laden.

Stundenmädchen

för morgens gesucht. Cölnstr. 7.

Sofort properes
Mädchen
oder Frau für den ganzen Tag gesucht. Kaiserstr. 122.

Hohlsaum Annahme
Frau Dehne, Cölnstr. 48

Säcke

Kleie, Hafer, Reisballen I u. II, Export sowie alle andern Säcke billig zu verkaufen.
Martin,
Cöln, Ehrenstraße 5/7.